

Gautschi, Peter

Fachdidaktik Geschichte auf einer virtuellen Lernplattform

Beiträge zur Lehrerbildung 21 (2003) 1, S. 76-82



Quellenangabe/ Reference:

Gautschi, Peter: Fachdidaktik Geschichte auf einer virtuellen Lernplattform - In: Beiträge zur Lehrerbildung 21 (2003) 1, S. 76-82 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135137 - DOI: 10.25656/01:13513

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-135137>

<https://doi.org/10.25656/01:13513>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Fachdidaktik Geschichte auf einer virtuellen Lernplattform

Peter Gautschi

"Allen Debatten über Anforderungs- und Qualifikationsprofile im Lehrberuf und über inhaltliche Dimensionen der Lehrerbildung, die nicht immer auch vom Faktor 'Person, Persönlichkeit' und von den personalen Beziehungskonstellationen und -prozessen in schulischen Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungsprozessen ausgehen, mangelt es an Tatbestandsgesinnung, denn sie ignorieren, was für die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und die Wirksamkeit des Lehrers konstitutiv und nicht substituierbar ist" (Herrmann, 2002, S. 23).

Der vorliegende Text ist ein Plädoyer für Bescheidenheit im Umgang mit ICT und zeigt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien ein günstiges Mittel sind, um Bewährtes kleinschrittig zu verbessern. Ich stelle erstens die einfache virtuelle Plattform Webcorp (<http://webcorp.fh-aargau.ch>, 28.2.03) vor, auf der wir in der Fachdidaktik Geschichte am Institut Sekundarstufe der FHA Pädagogik in Aarau (Didaktikum) arbeiten. Zweitens beschreibe ich verschiedene Benutzergruppen, die sich auf der Plattform treffen. Drittens bilanziere und reflektiere ich meine Erfahrungen im Umgang mit ICT. Das Ganze ist ein Werkstattbericht: Die Plattform Fachdidaktik Geschichte steht noch kein Jahr.

Erprobte Beispiele und theoretische Überlegungen machen seit einigen Jahren deutlich, dass Internet sowohl für die Geschichtswissenschaft als auch für den Geschichtsunterricht einen substanziellen Beitrag zur Optimierung des Lernens und Arbeitens leisten kann und eine Bereicherung ist¹. Zwar tauchen in beiden Bezugsfeldern der Fachdidaktik erhebliche Probleme auf. So stellt sich die Frage von Fiktionalität und Faktizität sowie der Urheberschaft von Informationen wegen des Internets in den Geschichtswissenschaften akzentuiert. Und im Geschichtsunterricht mit neuen Medien muss der 'time-on-task', also der Zeit, während der Lernende sich mit dem historischen Universum und nicht mit technischen Problemen beschäftigen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Gerade diese beiden Aspekte und der Umstand, dass Studierende das Internet als wichtiges Informationsmedium einschätzen, haben mich als Fachdidaktik-Dozenten bewogen, Internet intensiver in die Fachdidaktik Geschichte einzubeziehen, und zwar sowohl als Thema der Veranstaltung als auch als Werkzeug für die Veranstaltung.

¹ Vgl. dazu etwa <http://www.adfontes.unizh.ch/1000.php> (28.02.03; Gewinner des Medida-prix Förderpreis 2002) oder das Römerprojekt II (2002) auf <http://aula.bias.ch>

Virtuelle Plattform als geschützter Lern- und Arbeitsraum

Da die aargauische Lehrerbildung in die Fachhochschule Aargau integriert wird, entschloss ich mich, die Plattform der FHA zu nutzen, um anschlussfähig an die andern Departemente (Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziale Arbeit) zu bleiben und um dem zunehmenden Anspruch nach Interdisziplinarität innerhalb der Fachhochschule gerecht zu werden. Zudem arbeiteten verschiedene Projektteams der FHA, an denen ich beteiligt bin, bereits auf Webcorp, und es ist für mich bequemer, mit verschiedenen Vorhaben auf einer einzigen virtuellen Plattform präsent zu sein.

Wenn ich mich als Benutzer auf Webcorp in den mit Passwort geschützten Bereich Fachdidaktik Geschichte eingeloggt habe, navigiere ich mich mit der Leiste am linken Bildschirmrand durch die Plattform und sehe auf dem Rest des Bildschirms die angesteuerten Informationen (siehe Abb. 1). Die Navigationsleiste bietet unter dem Bottom 'My desk', mit dem ich auf die Übersicht aller persönlichen Bereiche zurückkomme, drei Richtungen an: Management dient mir zur Organisation der Plattform, Termine dient allen zur Strukturierung der Arbeit und Informationen ist das Kernstück der Plattform. Der Screenshot in Abbildung 1 zeigt die Oberfläche bei Information/Dokumente.

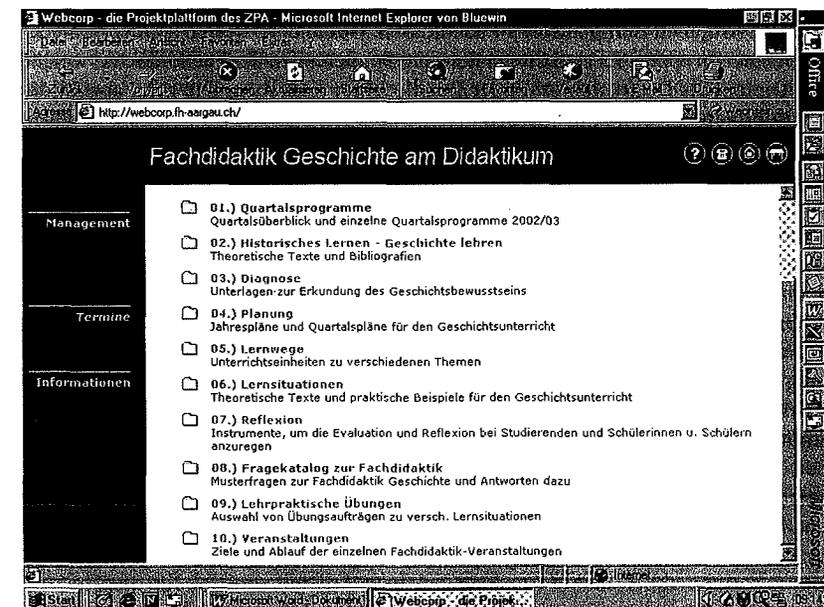


Abbildung 1: Oberfläche "Informationen/Dokumente"

Webcorp bietet mir alle relevanten Funktionen, die meine Arbeit erfordert: Wir können in der Fachdidaktik auf einem gemeinsamen Server Dokumente ablegen und studieren, Fragen dazu beantworten, in Foren diskutieren und Mails direkt aus den verschiedenen Funktionen verschicken, eigene Websites gestalten, ein Newsboard bewirtschaften, Links ablegen, eine Agenda führen usw. So wird die virtuelle Plattform zum orts- und zeitunabhängigen Treffpunkt der Fachdidaktik Geschichte. Ich bin froh, mit Webcorp arbeiten zu können, weil ich mich dank des Passwortschutzes und der Möglichkeit, die Zugriffsberechtigungen zu stufen und zu hierarchisieren, sicher fühle. Der Passwortzugang ist auch deshalb erforderlich, weil ich auf Webcorp urheberrechtlich geschützte Dokumente, zum Beispiel eigene Publikationen, abgelegt habe. Zudem begünstigt die Vergabe der Zugangsberechtigung mit Passwort das Gefühl, dabei und trotzdem geschützt zu sein. Webcorp unterscheidet sich von andern Plattformen dadurch, dass es einfach ist, keinerlei technisches Know-how erfordert, und ich von den Plattformbetreibern telefonisch personale Unterstützung erbitten kann, wenn etwas nicht klappt. Webcorp bietet weniger Funktionen an als andere Plattformen, verzichtet etwa auf Chat. Ich vermisse diese Funktion jedoch nicht, weil diejenigen Chats, die ich kenne, ohnehin wenig genutzt werden.

Virtuelle Plattform als neuer Treffpunkt verschiedener Benutzergruppen

Auf der virtuellen Lernplattform 'Fachdidaktik Geschichte' treffen sich verschiedene Benutzergruppen. Es sind dies erstens die Studierenden der Fachdidaktik, welche das Diplom als Bezirkslehrerin oder Bezirkslehrer anstreben. Die zehn abgebildeten Rubriken in Abbildung 1 geben einen Überblick über die Situationen, in denen Studierende auf Webcorp arbeiten. Vieles könnte durch andere Medien ebenso gut erfüllt werden wie durch Internet, etwa die Information über die Termine und erforderlichen Studienleistungen (im 1. Ordner). Allerdings liegt ein grosser Vorzug des Internets darin, dass die Informationen permanent verfügbar sind. Die Studierenden können beispielsweise in den Praxisschulen die Lehrpraktischen Übungen (aus dem 9. Ordner) oder Instrumente zur Evaluation und Reflexion von Unterricht (aus dem 7. Ordner) herunterladen. Auch sind die Veranstaltungsprogramme im voraus von Zuhause abrufbar. Auf diese Weise ist eine gezielte Vorbereitung auf die Veranstaltung möglich, indem zum Beispiel theoretische Texte gelesen werden. Von Zeit zu Zeit dienen mir Fragen im Forum zur Erhebung des Vorwissens zu einem bestimmten Thema oder zur Evaluation einer Veranstaltung. Der Einsatz der Plattform bewährt sich meiner Ansicht nach auch deshalb, weil ein intensiverer Informationsaustausch angeregt wird. Die Studierenden stellen gelungene Unterrichtseinheiten und Prüfungen zu verschiedenen Themen ins Netz (in den 5. Ordner), und sie teilen sich die Arbeit zur Beantwortung von Musterfragen auf (im 8. Ordner).

Einzelne Studienaufgaben bearbeiten die Studierenden wann und wo sie wollen über das Internet. Sie holen sich beispielsweise einen Text über die Gestaltung

von Prüfungen von der Plattform, lesen ihn und beantworten die Fragen dazu im Forum. Sie lösen Teile einer Geschichtsprüfung für 15-Jährige, beurteilen und kommentieren sie und stellen ihren Kommentar ebenfalls ins Forum. Danach suchen sie entlang der Linktipps Prüfungen und Tests, die bereits im Netz verfügbar sind. Anschliessend entwickeln sie zu einem Thema ihrer Wahl selber eine Prüfung und stellen diese zur kritischen Diskussion ins Netz. Wenn die Aufgabe erledigt ist, teilen sie mir dies mit einem Mail mit. Ich bin während der regulären Veranstaltungszeit per Mail oder Telefon erreichbar, um inhaltlichen oder technischen Support zu leisten. In der darauf folgenden Fachdidaktik-Veranstaltung nehmen wir das Thema anhand der Antworten und Prüfungsbeispiele wieder auf. Ich stelle ausgewählte Aspekte zur Diskussion. Dieses 'Blended Learning', also das Verknüpfen von gemeinsamem Lernen im Klassenzimmer und individuellem Lernen über das Internet, erscheint mir sinnvoll, weil es in idealer Weise die Vorzüge des orts- und zeitunabhängigen Arbeitens mit den Stärken des Präsenzunterrichts verknüpft. Ich erlebe die Arbeit auf der Plattform immer dann als bedeutsam und wirksam, wenn die Studierenden während der selben Sequenz Arbeiten mit unterschiedlichem Anspruchsniveau erledigen, also sowohl Texte lesen und dazu Wissensfragen beantworten, als auch selber eigenständige Beiträge ins Netz stellen und sicher sein können, dass ihre Produkte studiert und kommentiert werden. In solchen Fällen trägt die Arbeit im Internet zum Aufbau von komplexem Wissen und Können bei. Schliesslich erlaubt mir Internet in Praktikumsphasen, wenn sich die Studierenden an verschiedenen Schulen befinden, eine für mich neue Form der Begleitung von Lernenden. Allerdings hat Internet entgegen meiner ursprünglichen Erwartungen für viele Studierende an Reiz verloren. Es ist nicht so, dass alle begeistert auf E-Learning-Sequenzen einsteigen oder dankbar sind für den Einbezug von PCs in die Veranstaltung. Zu viele haben wohl zu oft erlebt, dass die Technik versagte oder sie sich im Cyberspace verirren.

In meinem Fachdidaktikunterricht versuche ich, die unterrichtliche Handlungsfähigkeit künftiger Geschichtslehrpersonen in vier Zielbereichen zu fördern (vgl. dazu Gautschi, 1998a, S. 368). Studierende sollen im Rahmen ihres Studiums (1.) diagnostische, (2.) planerische, (3.) methodische und (4.) reflexive Kompetenzen erlangen. Internet unterstützt mich in der Erreichung aller vier Zielbereiche in unterschiedlicher Art und Weise. Internet kann auch einen Beitrag zum Aufbau und zur Verfügbarkeit verschiedener Arten und Formen von Wissen leisten. Begriffliches Wissen etwa kann mit Skripten und dazu konzipierten Fragen und Lernaufgaben aufgebaut werden. Hier gibt es schöne und elaborierte Beispiele von Distance Learning, wo über das Netz sofortige Rückmeldungen auf die abgeschickten Antworten erfolgen. In meinem Unterricht erfolgen die Rückmeldungen in den Veranstaltungen, nicht übers Netz, auch um die Diskursivität zu gewährleisten. Fallbezogenes Wissen kann mit dokumentierten Beispielen, auch mit Videos, Bildern usw. vermittelt werden, und Studierende können eingeladen oder verpflichtet werden, Fälle zur Diskussion auf die Plattform zu stellen.

Eine zweite Benutzergruppe der virtuellen Plattform 'Fachdidaktik Geschichte am Didaktikum' sind die ehemaligen Studierenden und jetzt im Berufsalltag stehenden Lehrpersonen. Sie behalten ihre Zugangsberechtigung und sind vor allem an den Unterrichtseinheiten (im 5. Ordner) und Arbeitsblättern zu Lernsituationen (im 6. Ordner) interessiert. Auch die Unterrichtsvorschläge zu aktuellen Themen werden von Zeit zu Zeit angeschaut. Und vor allem in der Zeit der Planung von Unterricht während der Ferien erfreut sich der Bereich der Jahres- und Quartalspläne für den Geschichtsunterricht einer gewissen Beliebtheit. Dies schliesse ich aus den Rückmeldungen, die ich per Mail erhalte, und aus den Gesuchen von Kolleginnen und Kollegen aus den Praxisschulen, die ebenfalls eine Zugangsberechtigung beantragen.

Eine dritte Benutzergruppe der virtuellen Plattform 'Fachdidaktik Geschichte am Didaktikum' sind Autorinnen und Autoren von Lehrmitteln sowie weitere Beteiligte an solchen Entwicklungsprojekten. Den Studierenden und den Lehrpersonen im Berufsalltag – also den ersten beiden Benutzergruppen – bieten wir Autorinnen und Autoren aus unseren Lehrmittel-Entwicklungsprojekten gerne von Zeit zu Zeit Kapitel zum Studium oder zur unterrichtlichen Erprobung an. Für uns Beteiligte an der Lehrmittelentwicklung ist Webcorp zum zentralen Projektwerkzeug geworden. 'Viele Wege – eine Welt', ein neues fächerverbindendes Lehrmittel für 15-Jährige, das im März 2004 erscheinen wird (Argast u.a.), entwickeln wir vollständig über die virtuelle Plattform. Hier diskutieren wir die Seitenspiegel, hier legen wir die neusten Manuskripte ab, hier holen die Personen der verschiedenen Qualitätszirkel (Fachwissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter von Aufsichtsbehörden und Interessengruppen, Erprobungslehrpersonen) das Manuskript und hier geben sie ihre Rückmeldungen, hier holen Lektorin und Buchgestalter die Texte zur Weiterverarbeitung. Die virtuelle Plattform ermöglicht eine einfache und direkte Kommunikation zwischen Forscherinnen und Entwicklern mit Studierenden und Lehrpersonen. Ich erhoffe mir davon einen Mehrwert für alle Beteiligten.

Die vierte Benutzergruppe schliesslich sind Kolleginnen und Kollegen aus der Fachdidaktik Geschichte. Ich unterbreite hier meine Programme den kritischen Freunden zur Diskussion, wir informieren uns über neue Publikationen, bieten uns gegenseitig Instrumente für den Unterricht an und schauen uns auf diese Weise über die Schultern.

Erfahrungen und Perspektiven mit der virtuellen Plattform

Der Aufbau einer virtuellen Plattform für meine Fachdidaktik erfordert von mir zusätzlichen Aufwand, kostet manchmal auch mehr Nerven, wenn etwas technisch nicht so funktioniert wie versprochen. Dieser Mehraufwand hat einen Mehrwert gebracht in Hinblick auf die Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung und im Hin-

blick auf eine Verknüpfung von Lehre, Forschung, Entwicklung und Dienstleistung. Hier liegt meiner Einschätzung nach der grosse Gewinn des Einsatzes der virtuellen Lernplattform.

Ich bin mir noch nicht sicher, ob sich dieser Mehraufwand in Bezug auf die Fachdidaktik-Veranstaltung selber auszahlt, ob damit meine Fachdidaktik bedeutsamer, wirksamer und motivierender geworden ist. Wenn ich auf ein Jahr Fachdidaktik auf und mit der Plattform zurückblicke, dann habe ich als Dozent mehr Zeit als früher in die Vorbereitung von Unterlagen gesteckt. Darin liegt die Chance, dass die jetzt schriftlich festgehaltenen Informationen und Aufgaben besser verständlich sind als früher. Durch den Einbezug von Internet hoffe ich Lernräume zu öffnen, in denen sich die Lernenden selbstbestimmt und selbstverantwortlich bewegen können, um ihren Lernbedürfnissen entsprechend zu lernen. In dem durch Internet bewirkten höheren Aufwand für die Vorbereitung liegt aber auch eine Gefahr. Es wäre meiner Ansicht nach fatal, wenn wir Fachdidaktik-Dozierende zu viel Engagement in die Konzeption von Lernumgebungen investieren und darob die Durchführung von Unterricht vernachlässigen. Zwar brauchen wir neue Lerngefässe und andere Lernarrangements, als dies in eher traditionellen Lehr- Lernverfahren der Fall war. Natürlich ist es wichtig, attraktive Lernräume zu öffnen. Ich glaube (oder hoffe) aber nach wie vor, dass Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner durch personale Beziehungskonstellationen und -prozesse an realen Orten im Präsenzunterricht die besten Ergebnisse für die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und die Wirksamkeit des Unterrichts der Studierenden erzielen. Mir selber macht es auch mehr Spass, mit Studierenden zu diskutieren, ihnen etwas zu präsentieren und mit ihnen in der Pause einen Kaffee zu trinken, als zu Hause oder im Büro mit ihnen über E-Mail zu kommunizieren.

Das reine Distance Learning, die Unabhängigkeit des Arbeitens von Ort und Zeit und die damit verbundene Trennung von Lehrenden, Lernenden und Inhalten, ist verführerisch, auch und gerade wegen der rasanten Entwicklung der technischen Möglichkeiten. Wie toll wäre es doch, "Best-Practice-Filmsequenzen" im Internet anschauen zu können. Wenn ich über mehr Ressourcen und mehr technische Fähigkeiten im ITC-Bereich verfügen würde, hätte ich wohl meine Fachdidaktikveranstaltung einmal versuchsshalber vollständig übers world wide web abwickeln wollen. Jetzt, im Rückblick, bin ich froh, dass es während des vergangenen Jahres nur zum Blended Learning gereicht hat. Diese Form passt zu mir, gefällt mir und hat Zukunft.

Literatur

- Argast, R., Binnenkade, A., Boller, F. & Gautschi, P. (erscheint 2004). *Viele Wege – eine Welt*.
Buchs: Lehrmittelverlag des Kantons Aargau.
- Gautschi, P. (1998a). Handlungsorientierte Geschichtsdidaktik – ein Praxisbericht. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 16 (3), 367–379.
- Gautschi, P. (1998b). Geschichte im Internet. In M. Schiefer & M.W. Zehnder (Hrsg.), *Kinder, Schule, Internet* (S. 58–60). Solothurn: Edition Smile.
- Gautschi, P. (2000). *Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche* (2. überarb. Aufl.).
Buchs: Lehrmittelverlag des Kantons Aargau.
- Gertsch, C.A. (2000). *Lernen und lehren mit Internet. Eine Einführung ins Internet für das Selbststudium und den Unterricht* (2. Aufl.). Aarau: Sauerländer.
- Grosch, W. (2002). *Geschichte im Internet. Tipps, Tricks und wichtige Adressen*. Schwalbach/Ts.:
Wochenschau.
- Hartwig, U. (2001). *Internet im Geschichtsunterricht*. Stuttgart: Klett.
- Herrmann, U. (2002). *Wie lernen Lehrer ihren Beruf? Empirische Befunde und praktische Vorschläge*.
Weinheim: Beltz.
- Jenks, S. & Marra, S. (Hrsg.). (2001). *Internet-Handbuch Geschichte*. Köln: Böhlau (UTB).
- Jenks, S. & Tiedemann, P. (2000). *Internet für Historiker. Eine praxisorientierte Einführung* (2.
überarb. Aufl.). Darmstadt: Primus
- Kunze, P. (2002). Neue Medien als Herausforderung für guten Unterricht. *Geschichte lernen*, 89 (15),
S. 10–16
- Mandl, H. & Reinmann-Rothmeier, G. (1999). Implementation konstruktivistischer Lernumgebun-
gen – Revolutionärer Wandel oder evolutionäre Veränderung? In H.E. Renk, (Hrsg.), *Lernen und Leben
aus der Welt im Kopf. Konstruktivismus in der Schule* (S. 61–78). Neuwied: Kriftel.

Autor

Peter Gautschi, FHA Pädagogik, Institut Sekundarstufe, Blumenhalde, Küttigerstr. 21, 5000 Aarau,
peter.gautschi@ag.ch